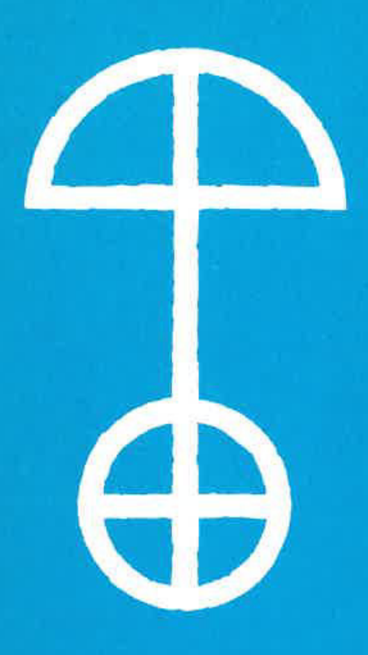
DIE APOKALYPTISCHE FRAU ALLER VÖLKER



EINE SCHRIFTENREIHE ZU DEN AMSTERDAMER ERSCHEINUNGEN UND PROPHEZEIUNGEN

VON HANS BAUM

DAS SIEGEL SATANS

JUNI 1968

HEFT 2

DIE APOKALYPTISCHE

FRAU ALLER VÖLKER

Eine Schriftenreihe zu den Amsterdamer Erscheinungen und Prophezeiungen

von Hans Baum

DAS SIEGEL SATANS

Heft 2

1968

SELBSTVERLAG HANS BAUM 85 NÜRNBERG

Hans Baum (Selbstverlag), D-85 Nürnberg, Ludwig-Feuerbach-Straße 102

Postscheckkonten: Nürnberg 1282 71
Wien 175.451
St. Gallen 90-1728

INHALT

Zur Einführung

Politiker, Staatsmänner, Generäle, aber auch große Gelehrte, Künstler, Kirchenfürsten usw. „machen" die Geschichte, indem sie diese durch die Macht des Staates, der Kirche und des Geistes zu beeinflussen und zu formen versuchen. Als Steuermänner auf dem Meer der Geschichte bedienen sie sich der Errungenschaften ihrer Kulturepoche, ihrer Waffentechnik, ihrer Wissenschaft und Kunst, des Fortschrittes ihrer Zeit auf allen Lebensgebieten. So hielt man es bis heute die ganze Menschheitsgeschichte hindurch und, so glaubt man, würde man es auch in der Zukunft halten. Überhaupt ist man heute, im Zeitalter der exakten Wissenschaften, geneigt, die Zukunft der Menschheit und der Welt an dem abzulesen, was sich in der Geschichte als „schon immer dagewesen" erwies und was deshalb auch im wesentlichen so bleiben würde. Man entwickelt Methoden der Zukunftsforschung, bezeichnet dieses Tun als Futurologie, als Zukunftswissenschaft, befragt dabei den unfehlbaren „Propheten" unserer Tage, den Computer, und glaubt nun endlich in diesem ebenso raffinierten wie seelenlosen Mechanismus den Propheten der Gegenwart gefunden zu haben, dessen Aussagen alles in den Schatten stellen würden, was begnadete Menschen in alter und neuer Zeit an prophetischen Prognosen für unsere „Spätzeit" ausgesagt und niedergeschrieben haben.

Die sogenannte Aufklärung stand am Anfang dieser modernen Geisteshaltung. Sie, die „Aufklärung", wischte die Sterne der Prophetie vom Himmel und machte letztlich den Verstand, den reinen Intellekt, zur Richtschnur des Handelns und des Fortschreitens auf dem Weg in die Zukunft. Der Intellekt rühmte und rühmt sich, überall Funktionen festzustellen, die sich berechnen und manipulieren ließen, wie man es für zweckdienlich hielte, und die sich in so großer Zahl künstlich herbeiführen ließen, daß das Tempo des Fortschrittes, der Progression, vom menschlichen Verstand so gelenkt und beschleunigt werden könnte, wie es diesem gefiele. Heute stehen wir am Wendepunkt dieser modernen Entwicklung und wir kommen um die Frage nicht mehr herum, ob wir so weitermachen wollen oder ob wir uns dazu entschließen sollten, aus diesem Teufelskreis, den wir uns selbst gezogen haben, auszubrechen und wieder ins menschliche Maß einer ruhigen, maßvollen und geduldigen Sicht unseres Daseins zurückzufinden. Wir Christen stehen damit vor der Frage, ob wir das Kreuz des Erleidens und des Erduldens dieser Welt als einer Welt der Unvollkommenheit und des durch sich selbst gefährdeten Menschen weiterhin an das apokalyptische „Tier", dessen Geheimnis des Bösen die Frau aller Völker enthüllte, verraten dürfen, nachdem wir an jedem Tag und zu jeder Stunde das Menschenmörderische seines Tun und Treibens vor Augen geführt bekommen:

Die Seelenverschmutzung durch die Massenmedien, die Verniedlichung des Mordes und der sexuellen Gier, den tausendfältigen Tod auf der Straße, im Wasser und in der Luft, den Wettlauf zum Mond als einer neu entdeckten Basis weltpolitischer Macht und Allmacht, den permanenten Diebstahl und Betrug, den man heute Wirtschaft heißt und der im Menschen nur noch einen seelenlosen Konsumenten sieht, der alles schluckt und verdaut, was man ihm mit allen Schlichen der Suggestion Tag für Tag anzudrehen versucht.

Aber nicht genug mit alldem. Jetzt geht man auch noch daran, Menschen, deren erfolgter Tod mangels Unerfahrbarkeit der leib-seelischen Prozesse beim Sterben eines Menschen niemals zeitlich exakt nachweisbar ist, je nach Bedarf innere Organe, neuerdings sogar das H e r z , aus dem biologisch noch lange nicht toten Leib zu schneiden, um angeblich der Humanität zu dienen. Für diese Herzabschneider ist eben der Mensch nur noch ein Computer mit Funktionen, Progressionen und mit Intellekt. Scheinen diese drei Verabsolutierungen unserer Zeit nicht mehr in der gewohnten Weise zu funktionieren, schlachtet man den Menschen aus wie ein altes Auto, um das Ausgeschlachtete anderen „alten Autos" einzubauen.

Hinzu kommen die E n t s e e l u n g der Kunst, der Erziehung, des Familienlebens, der Politik, nahezu des gesamten öffentlichen Lebens. Die Menschheit gleicht von Jahr zu Jahr mehr einer zunehmenden Massierung von leblosen Antennenträgern, die von einem oder mehreren Riesenrobotern gelenkt und betreut werden. Die Roboter denken für ihren Schützling, nehmen ihm die Plage des Gewissens und des Herzens ab, sorgen für seine Bedürfnisse jeglicher Art und füllen den leeren Raum, der sich im Gehirn des modernen Menschen gebildet hat, mit den Bildern an, wie sie Sex und Krimi, Show und Quiz, Profisport und absurdes Theater franko bis ins letzte Dorf, bis in den Kindergarten und in die Kinderstube liefern. Ist dieser Zustand in seiner höchstmöglichen Perfektion erreicht, dann endet die Menschheitsgeschichte mit der Farce des Paradieses, das an ihrem Anfang stand, nämlich mit dem P a r a d i e s d e r H ö l l e !

Diesem treiben wir mit unerbittlicher Folgerichtigkeit entgegen, wenn Gott nicht rettend eingreift.

Wir wissen, Er h a t bereits eingegriffen, und zwar durch die Mittlerin aller Gnaden, durch M a r i a !

I n t e l l e k t ist nicht gleichbedeutend mit Geist und mit Weisheit. R e i n e r Intellekt ist sogar das absolute G e g e n t e i l dessen, was man zum Weisewerden benötigt. Die Weisheit hat im e i n f a c h e n V o l k ihre letzte Zufluchtsstätte gefunden und weil dies so ist, sucht sich Maria die Künderinnen

der Weisheit des Heiligen Geistes unter den Kindern, Männern und Frauen des Volkes aus, unter den „Geringsten der Meinen", wie sie in Amsterdam sagt. Schlichter und demütiger Glaube, gepaart mit natürlicher Klugheit, mit Wahrheitsliebe und mit der Zuverlässigkeit der Sinneswahrnehmungen unverbildeter Menschen sind die Kriterien ihrer Auslese der von ihr zu Sehern und Seherinnen Berufenen. Es sind Menschen von biblischer Einfachheit, Menschen von ihrer eigenen Art, von der Art jener Mirjam aus dem Lande der Juden, die auf die Ankündigung ihrer bevorstehenden Gottesmutterschaft aus der Weisheit ihres Herzens antwortete: „Mir geschehe nach Deinem Wort!" Mit dieser gleichen Schlichtheit und Demut, wie sie nur die Weisheit des Herzens hervorzubringen vermag, spricht die gleiche Mirjam von damals in Amsterdam ihre Bereitschaft aus, nun auch noch die Last und die Gnade der Mittlerin des Heiligen Geistes auf sich zu nehmen, zu der sie in Off. 12 als „apokalyptische Frau" berufen worden war. Als „Frau aller Völker", wie sie das apokalyptische Bild von der „Frau" mit den „zwölf Sternen", d. h. der Fülle der Völker, deutet, bekennt sie sich nach wie vor zu ihrem früheren irdischen Status, indem sie hinzufügt: „die einst Maria war".

Moderne Intellekttheologie begreift weder das Wunder der göttlichen Weisheit, das in Amsterdam offenbar wurde, noch das der Auswahl der Personen, die Gott dabei getroffen hat.

Das Buch mit den sieben Siegeln, die Apokalypse des hl. Apostels Johannes, war und ist bis heute das umworbenste und zugleich gefürchtetste Buch der gesamten Heiligen Schrift. Das trifft für die christlichen Weisheitsträger ebenso zu wie für die Weisheitsträger der Gegenkirche, der Gnosis und der in ihren Diensten stehenden Freimaurerei. Ohne die Existenz dieses geheimnisvollen Buches gäbe es auch nicht den geheimnisumwitterten Bund der „Söhne des Lichts", der Freimaurer. Ihr sogenanntes Geheimnis ist identisch mit dem Geheimnis des Siegels, d.h. des siebenteiligen Schlüssels der Apokalypse. Weil dies so ist, erwarten manche Theologen und Kirchenfürsten von einem Beitritt zur Freimaurerei die Stillung ihres Hungers nach den Früchten des apokalyptischen Baumes der Erkenntnis. Wir werden in späteren Heftfolgen begründen, warum sie sich einer Täuschung hingeben. Den echten Schlüssel zur Apokalypse offenbart allein die „Frau aller Völker", die einst Maria war!

Um die Leser auf eine möglichst zweckdienliche Art an das Siegel, wie es „die Frau" offenbart, heranführen zu können, soll in dieser Heftnummer zunächst das Gegensiegel der Freimaurerei, das „Siegel Satans", aufgezeigt werden.

Die „Frau“ offenbart mit einem einzigen Satz, daß sie das Siegel Satans kennt. Der Satz lautet:

„Die Hand Satans, in der er einen Würfel hat, geht um die ganze Welt.“

Man findet diesen Satz in der Amsterdamer Botschaft vom 4. April 1954, und zwar nicht etwa an einer hervorragenden Stelle. Wie nebenbei ist er in den Schauungstext eingeflochten und Theologen, denen die Apokalypse noch keinen Zugang zu ihrer Weisheit gewährte, werden ihn wahrscheinlich ebenso überlesen haben wie so vieles, was die Amsterdamer Botschaften an Geheimnisenthüllungen und Kommentaren zur Apokalypse enthalten. Zu diesen Theologen ist sicher auch jener Holländer zu zählen, der vor über zwölf Jahren einer bischöflichen Kommission in Haarlem vorstand, die außer ihm noch einen Psychiater und einen Psychologen aufwies. Wenn man aus der Art der Zusammensetzung dieser Untersuchungskommission den Schluß ziehen wollte, sie habe mehr auf eine Untersuchung der Seherin als auf eine Untersuchung der von ihr wiedergegebenen Botschaften abgezielt, so muß leider gesagt werden, daß beides in gleicher Weise vernachlässigt wurde. Der Theologe konnte den Inhalt der Botschaften nicht analysieren, weil er von der Apokalypse erwiesenermaßen nichts verstand, und die beiden Seelenmediziner konnten die Seherin nicht beurteilen, weil sie diese überhaupt nicht vorgeladen hatten.

Das „Urteil“ dieser Kommission lautete: Der Inhalt der Amsterdamer Prophezeiungen, wie auch die Begleitumstände, unter denen sie entstanden sind, weisen nichts auf, was nicht natürlich erklärbar wäre.

Im Jahre 1957, ein Jahr nachdem der damalige Bischof von Haarlem dieses Urteil verkündet hatte, nahm der Verfasser erstmals Einblick in die Amsterdamer Botschaften. Erst von 1958 an gestatteten es ihm die Umstände, mit der Entschlüsselungsarbeit zu beginnen und die Botschaften mit den Aussagen der Apokalypse zu vergleichen. Das wurde bis zur Stunde fortgesetzt und führte zu dem Ergebnis, daß es sich bei den Amsterdamer Botschaften um eine zwar nachbiblische, aber bis zum letzten in der Apokalypse, also in der Heiligen Schrift gründende marianische Prophetie handeln muß.

An der Deutung des obigen Satzes aus den Botschaften soll nun aufgezeigt werden, was einer bischöflichen Untersuchungskommission zu tun aufgegeben ist, der ein solches Kleinod einer marianischen Prophetie zum Zwecke der Deutung und der theologischen Verbescheidung anvertraut worden ist.

Man kann und soll natürlich auch die Person der Seherin näher ins Auge fassen. Doch diese Amsterdamer Frau ist geistig so normal und so gesund,

daß es keines Psychiaters bedarf, dies festzustellen. Im übrigen fragt man sich, ob dieser nicht dort am Platze wäre, wo man die Früchte des Haarlemer Fehlurteils züchtete, bei den vom Heiligen Geist verlassenen Skribenten des „Holländischen Katechismus“, von denen die „Frau“ voraussagt: „Auch Holland nähert sich dem Abhang“, wobei „Abhang“ nichts anderes bedeutet als das freimaurerische Symbol „Schiefe Ebene“, das Symbol des Verfalls! Wer die Ursache dieses Verfalls ist, ergibt sich aus dem Hinweis der „Frau“, daß der Teufel in seiner „Hand“ einen Würfel „um die ganze Welt“ trage. Seine „Hand“ ist die „Synagoge Satans“, die Freimaurerei. Es bedarf einiger Geduld für den Leser, sich mit dem Symbol des satanischen „Würfels“ vertraut zu machen. Aber die Umwege, die man dabei gehen muß, sollen so kurz gehalten werden, wie es die Verständlichmachung dieses Symbols gerade noch gestattet. Wie alle Satanssymbole, gründet auch dieses in dem von der Apokalypse geoffenbarten Satanssymbol der „apokalyptischen Zahl“ 666.

Mit dieser müssen wir uns zunächst befassen.

1. Die apokalyptische Zahl 666

Die Geheime Offenbarung des Apostels Johannes, neben den nichtbiblischen Apokalypsen kurz „d i e" Apokalypse genannt, ist das letzte Buch des Neuen Testamentes und enthält die Visionen des hl. Johannes auf der Insel Patmos.

Da die wesentlichen Aussagen dieses Buches versiegelt sind, bedarf es zu ihrer Deutung eines Schlüssels. Die Kirche besitzt diesen Schlüssel zwar, doch ist sie sich dessen nicht bewußt. Die Ursache dieses Nichtbewußtwerdens des apokalyptischen Schlüssels liegt bzw. lag zu einem Teil an der Tatsache, daß die Kirche das Evangelium zwar richtig lehrt, es aber nicht in der vollen Nachfolge Christi lebt. Zum andern Teil wird bzw. wurde die Bewußtwerdung des Schlüssels zur Apokalypse verhindert oder aufgehalten durch eine List Satans, der sich bis heute weigerte, sein Geheimnis, das Geheimnis des Bösen, zu enthüllen und sichtbar zu machen.

Wie es aber ohne den Glauben an die Existenz Satans keinen Glauben an die Erlösung durch den Kreuzestod Christi gibt, so gibt es es auch kein Wissen um das Geheimnis des Kreuzes, wenn nicht gleichzeitig das Geheimnis des „Kreuzes Satans" offenbar geworden ist. Denn das Kreuz, d. h. seine Sinndeutung als Schlüssel zur Apokalypse, bedeutet den Sieg über das satanische Gegensiegel, über den satanischen Schlüssel zur Apokalypse, dessen Geheimnis zugleich das Geheimnis der Freimaurerei darstellt.

Da nun festzustellen ist, daß Satan und die Dämonen in unserer gegenwärtigen Epoche freigelassen und damit zur Selbstoffenbarung gezwungen sind, muß diese unsere Gegenwart auch die Epoche der Letztzeit sein, der allein es vorbehalten ist, das Geheimnis des Bösen aufzuspüren und aufzuhellen. Gelingt es, Satan zu entlarven, ihm das Gegensiegel zu entreißen, dann bedarf es nur der Umkehrung dieses satanischen Siegels, um das göttliche Siegel Christi, die apokalyptische Aussage des Kreuzes, bestätigt zu sehen. In ihren Amsterdamer Botschaften nimmt daher Maria als Frau aller Völker (Off. 12) nicht nur die Sinndeutung des Kreuzes und damit die Offenbarung des göttlichen Siegels vor; sie entlarvt gleichzeitig auch das Geheimnis, das „Kreuz" ihres zum Endkampf

angetretenen Gegenspielers, indem sie in prophetischer Vorschau die Richtigkeit von Untersuchungen bestätigt, die in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg sowohl über die positiven als auch über die negativen Aussagen der Apokalypse durchgeführt wurden.

Die Entlarvung des Geheimnisses des Bösen setzt u. a. die „Errechnung" der apokalyptischen Zahl 666 voraus.

In Off. 13, 18 ist gesagt, daß der, der „die Weisheit" (des Siegels) besäße, auch die Zahl 666 (die Siegelzahl Satans) zu deuten vermöchte. Dazu ist folgendes von Wichtigkeit:

Im menschlichen Bewußtsein spiegeln sich die drei göttlichen Tugenden der absoluten Gerechtigkeit, der absoluten Wahrheit und der absoluten Liebe im Glauben an die Gerechtigkeit, in der Hoffnung auf die Teilhabe an der Wahrheit und in der Liebe zum liebenden Gott und zu seinen Geschöpfen wider.

Diesen drei ins unvollkommen-ebenbildlich Menschliche übersetzten göttlichen Tugenden setzt Satan ebenso viele Scheintugenden entgegen.

Wo der Mensch den Glauben an die Gerechtigkeit des göttlichen Gesetzgebers und Richters anstrebt, lehrt ihn Satan den Glauben an die Unerbittlichkeit und Unabwendbarkeit des Schicksals, an die Automatik der reinen Funktion der Materie, der Naturkräfte, der Wirtschaft, der Produktivkräfte und der Produktionsmittel. Der Kommunismus vor allem fußt auf diesem Funktionalismus, er ist ohne diesen Satanismus nicht denkbar.

Der menschlichen Hoffnung auf die Teilhabe an der einen, unveränderlichen, weil ewigen Wahrheit, wie sie der Sohn Gottes geoffenbart hat, stellt Satan die Hoffnungslosigkeit eines Wahrheitsstrebens gegenüber, das nie zu seinem Ziele kommen kann, es sei denn durch eine immer größer anwachsende Zahl von Einzelwahrheiten, deren Summe und Quintessenz in Jahrtausenden oder Jahrhunderttausenden einigen Supermenschen zur Verfügung stehen würde, denen die Herrschaft über Erde und Kosmos – siehe „Raumfahrt" – zufallen würde. Diese, aber nur diese würden dann „sein wie Gott". Sie würden die Paradiese schaffen, wie Satan sie sich vorstellt, angefangen beim „Arbeiterparadies" der Kommunisten bis hin zu den kosmischen Paradiesen der „UFONEN" der modernen Gnosis, einer gewissen freimaurerischen Sekte unserer Tage. Will der Mensch diese verlockenden Ziele so bald als möglich erreichen, bedarf es einer sich immer mehr beschleunigenden Entwicklung, einer sklavischen Unterwerfung unter den Gedanken des Fortschritts, der Progression. So lange der Fortschritt

Mittel zum Zweck ist und im Dienste des jeweilig heutigen Menschen steht, ist er natürlich und damit gottgewollt. Wo er aber dieses Maß übersteigt und zum Selbstzweck wird oder zum Übermenschen von morgen hinzielt, wird er zum unmenschlichen und menschenverschlingenden Progressismus, der, wie wir es erleben, nicht einmal vor den Toren der Kirche Halt macht, die zu schwach ist, sich dieses Satanismus wirksam zu erwehren.

Die Begegnung des Menschen mit seiner Umwelt und mit Gott im Geiste der Liebe versucht Satan dadurch zu verhindern, daß er die Ausschaltung des Herzens propagiert und nur das als human, als menschenwürdig erklärt, was der Verstand, der reine Intellekt, als menschenwürdig und human erklärt. Regungen des Herzens und des Gemütes werden heute selbst von einer Reihe von Theologen als der religiösen Reifung abträglich erklärt und das Wort Jesu, daß man Gott aus ganzem Herzen und aus ganzem Gemüte lieben solle, wird vielfach als veraltete Sentimentalität, als unzeitgemäß gewordenes Überbleibsel einer primitiveren Epoche ausgegeben. Der moderne Kirchenraum spiegelt diese Arroganz eines pseudotheologischen Intellektualismus so vollendet wider, daß es den Lesern nicht weiter schwer fallen dürfte, zu begreifen, welche Eiseskälte und Verachtung des Gemütes und des Herzens diesem Absolutismus des Intellekts innewohnt.

Somit sind die drei, den göttlichen Tugenden der Gerechtigkeit, der Wahrheit und der Liebe entgegengesetzten satanischen Scheintugenden der die Gerechtigkeit verneinende Funktionalismus, der die ewige Wahrheit leugnende Progressismus und der keiner Liebesregung Raum bietende Intellektualismus.

Nun heißt es in Off. 13, 18 des weiteren von der apokalyptischen Zahl 666: „Wer klugen Sinn hat, errechnet das Zahlzeichen des Tieres“, d. h. Satans.

„Wer klugen Sinn hat“ kann nur bedeuten: Wer die Zeichen der Letztzeit zu erkennen und beim Namen zu nennen weiß.

Das haben wir oben getan.

Wenn die durch unsere Epoche in aller Eindringlichkeit sichtbar gemachten satanischen Scheintugenden richtig, d. h. mit „klugem Sinn“ erkannt worden sein sollen, müßte sich also mit ihrer Hilfe die Zahl 666 „errechnen“ lassen.

Man könnte über diese „Errechnung“ interessante mathematische Überlegungen anstellen. Wir beschränken uns jedoch auf die schriftgemäßeste Lösung dieses Rechenexempels, indem wir feststellen, daß die einfachste rechnerische Funktion die Zählreihe 1, 2, 3, 4, 5, usw. ist, daß diese durch

Addieren der jeweils um 1 größer werdenden Zahlen zur Progression 1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 usw. wird und daß es zur Durchführung dieser Rechenoperationen nichts weiter als des platten, jede andere Seelenkraft ausschließenden reinen Intellekts bedarf.

Da das Evangelium für alle Menschen, die Kinder eingeschlossen, in die Welt gebracht wurde, enthält es nichts, was nicht jeder normale Erwachsene und jedes normale Kind in sich aufzunehmen vermag. Das gilt auch für die Aussagen der Apokalypse im allgemeinen und für die „Errechnung" der apokalyptischen Zahl im besonderen.

Man nehme daher ein Schreibgerät zur Hand und addiere die Zahlen der Zählreihe, bis man als Summe die Zahl 666 erhält. Man wird feststellen, daß es hierzu insgesamt 36 Summanden bedarf, so daß sich folgende Gleichung ergibt:

1 + 2 + 3 + 4 + 5 + 6 + 7 + 8 + 9 + 10 + 11 + 12 + 13 + 14 + 15 + 16 + 17 + 18 + 19 + 20 + 21 + 22 + 23 + 24 + 25 + 26 + 27 + 28 + 29 + 30 + 31 + 32 + 33 + 34 + 35 + 36 = 666

Würde man nun jede der 36 addierten Zahlen durch 36 Buchstaben ersetzen, wie das in der Algebra üblich ist, verbliebe als Summe auf der rechten Seite der Gleichung nach wie vor die Zahl 666.

Dies muß man im Auge behalten, wenn man auf diese „Errechnung" die Probe machen will.

Welcher Art diese Probe sein muß, gibt die Apokalypse in Off. 13, 18 ebenfalls an. Es heißt dort des weiteren: „Es ist nämlich die Zahl eines Menschen, und zwar ist es die Zahl 666."

Der Mensch, um den es sich hier handelt, muß auf jeden Fall ein satanisch mißbrauchter Mensch sein, der als solcher Geschichte gemacht hat und allgemein bekannt ist.

Es liegt nahe, dabei entweder an einen Zeitgenossen des Sehers Johannes oder an einen Menschen der Letztzeit zu denken. In der urchristlichen Zeit bezeichnete man den Christenverfolger Nero, unter dem auch der hl. Johannes die Folter erlitten haben soll, als den Namensträger der apokalyptischen Zahl.

In unserer letztzeitlichen Gegenwart könnte man gleichermaßen an Stalin oder Hitler denken, die einem Nero an die Seite zu stellen wären.

Beschränken wir uns, um Schrift- und Sprachschwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, auf den Träger eines lateinischen und auf den eines deutschen Namens, auf Hitler und auf Nero.

Nero legte sich im Laufe seines Lebens eine Reihe von Namen zu, die in ihrer Gesamtheit tatsächlich die Buchstabenzahl 36, also die Schlüsselzahl der apokalyptischen Zahl 666, aufweisen. Dabei zeigt sich noch die erstaunliche Tatsache, daß sich bei entsprechender Gruppierung all dieser Namen und Titel jeweils ein Vielfaches der „dämonischen Sechs“, auch die „unvollendete Sieben“ genannt, ergibt. Zur Ermöglichung der Mitkontrolle seien diese Namensgruppen hier aufgeführt.

Der Rufname des Kindes Nero war LUCIUS	= 1 mal 6 Buchstaben
Die Beinamen lauteten NERO DOMITIUS	= 2 mal 6 Buchstaben
Der volle Name war LUCIUS NERO DOMITIUS	= 3 mal 6 Buchstaben
Nach seiner Adoption durch Claudius nannte er sich NERO CLAUDIUS DRUSUS CAESAR	= 4 mal 6 Buchstaben
Als Kaiser trägt er die Namen NERO CLAUDIUS AUGUSTUS GERMANICUS	= 5 mal 6 Buchstaben
Mit dem Titel zusammen ergibt das NERO CLAUDIUS CAESAR AUGUSTUS GERMANICUS	= 6 mal 6 = 36 Buchstaben.

Die Summe der Ordnungszahlen der Buchstaben ergibt die Schlüsselzahl 36, aus dieser „errechnet“ sich die Zahl 666.

Hitler hätte, wenn sein Vater nicht vor seinem Eintritt in die Zollbeamtenlaufbahn eine Namensänderung vorgenommen hätte, Schicklgruber geheißen. Wenn es Namen gibt, die einer Selbstvergottung im Wege stehen, dann wäre dies bestimmt ein solcher gewesen. Der Gruß „Heil Schicklgruber“ wäre den Deutschen im Halse stecken geblieben. Außerdem hätte dieser Name, ebenso wie der Name Hiedler, aus dem Hitlers Vater das klangverwandte „Hitler“ ableitete, die „Errechnung“ der apokalyptischen Zahl verhindert. So aber fügte es sich in fast gespenstischer Weise, daß, wie er sich als deutsches Staatsoberhaupt selbst bezeichnete, DER FÜHRER UND REICHSKANZLER ADOLF HITLER seiner Bestimmung nach Off. 16, 13 gemäß die Buchstabenzahl 36 erreichte und damit die arithmetische Progression mit der Summe 666 ermöglichte. Wo und auf welche Weise Nero und Hitler in der Apokalypse zu finden sind, kann erst dargelegt werden, wenn dem Leser Schlüssel und Entschlüsselungsmethoden geläufig sein werden.

Daß 666 tatsächlich die „Zahl des Tieres“, also Satans ist, ergibt sich auch durch eine Überprüfung der Bezeichnungen, die Satan in der Letzt-

zeitprophetie erhält. Es sind dies TIER LÜGENPROPHET DRACHE HURE ANTICHRIST = 36 Buchstaben. Dabei ist es kein Zufall, daß gerade die in lateinischer oder deutscher Sprache vorgenommenen Proben die Schlüsselzahl 36 ergeben. Beide Sprachen sind Sprachen des Hl. Imperiums, und die Öffnung des apokalyptischen Siegels erfolgt, gemäß Off. 5, 5, im Zeichen und im Schutze des Hl. Imperiums. Auch darüber wird an anderer Stelle Klarheit geschaffen werden. Daß der Antichrist, der durch Off. 17, 11 als eine Person ausgewiesen ist, in die Falle der apokalyptischen Zahl gehen wird, ist anzunehmen. Denn mit der Entlarvung der „Synagoge Satans" durch die apokalyptische „Frau" ist der Teufel derart in die Enge getrieben, daß er, wenn er als Antichrist erscheint, bereits „im Aufleuchten seines Kommens vernichtet" werden wird. Dabei wird die Miterlöserschaft Marias ihre wohl größte und zugleich letztmalige Bestätigung in der Heilsgeschichte finden.

Fassen wir die bisherigen Untersuchungen über die apokalyptische Zahl zusammen zu einer kurzen Ergebnisübersicht:

I. Die Zahl 666 stellt ein Zahlensymbol für die satanischen Scheintugenden des Intellektualismus, des Funktionalismus und des Progressismus dar.

II. Ihre rechnerische Ermittlung erfordert ausschließlich den Gebrauch des Intellekts, durch den nachgewiesen wird, daß die Zahl 666 die Summe der Zahlen von 1 bis 36, also die Funktion einer arithmetischen Progression darstellt.

III. Die Schlüsselzahl der apokalyptischen Zahl ist also 36.

IV. Die Satansbezeichnungen der Letztzeitprophetie sowie die Titel und Namen der in der Apokalypse in verschlüsselten Hinweisen angedeuteten satanisch mißbrauchten Menschen weisen jeweils 36 Buchstaben auf.

V. Diese Titel und Namen müssen in einer der im Hl. Imperium gebräuchlich gewesenen Weltsprachen wie der lateinischen, der deutschen, der spanischen, der italienischen usw. wiedergegeben werden.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Ergebnisbericht über die wissenschaftliche Analyse der apokalyptischen Zahl nicht mit der Analyse selbst gleichgesetzt werden darf. Letztere setzt die eingehende Beschäftigung mit der Philosophie, insbesondere mit dem zum dialektischen Trialismus zu Ende gedachten Thomismus voraus. Eine systematische wissenschaftliche Darstellung der Analyse und ihrer Methoden erfordert viel Zeit und konnte vom Verfasser bis heute nicht vorgenommen werden, da er weder im Deutschen Episkopat noch im staatlichen und politischen Bereich

jemanden zu finden vermochte, der den Geist und den Mut einzusetzen bereit gewesen wäre, der Exegese der Apokalypse und der ihr zugeordneten marianischen Prophetie eine Chance zu geben. Auch an dieser tief betrüblichen Tatsache zeigt sich, wie geistfeindlich der Intellektualismus unserer Tage ist und wie klug Satan die Situation der Letztzeit, in der wir uns befinden, für seine Pläne mit der Apokalypse in Rechnung zu stellen wußte. Wenn es nämlich die Kirche versäumt, rechtzeitig die Hilfen dieses „Evangeliums der Letztzeit" in Anspruch zu nehmen, dann werden Satan und seine „Kirche" ihre „Siegelverkündigung" (666!) um so weniger versäumen. Der Eifer und die Gründlichkeit, womit die Loge die marianische Prophetie studiert, steht zu dem „marianischen Minimalismus" der „nachkonziliaren Kirche" in einem für diese bedenklichen, ja beschämenden Gegensatz.

2. Der Würfel Satans

Wenn die Frau aller Völker von Satan berichtet, er ginge mit einem Würfel in der Hand um die Welt, so ist das zur Hälfte symbolisch, zur andern Hälfte wörtlich zu verstehen.

In Off. 13 spricht die Apokalypse vom „Bild des Tieres", also dem Bilde Satans. Damit ist nicht etwa eine porträthafte Nachbildung Satans gemeint sondern dessen Zeichen. Wie nun Christus im Zeichen des Kreuzes angerufen und verehrt wird, so Satan im Zeichen des Würfels. Diesem Grund- oder Muttersymbol entstammt der Großteil der freimaurerischen Symbole, was dem großen Heer der freimaurerischen Mitläufer natürlich nicht bekannt sein kann, da man diese Tatsache mit einem Wall von Lügen umgibt, den nur eine sehr kleine Gruppe von „Wissenden" überschreiten darf. Wer aber unwissentlich und ungewollt dem Würfel Satans zu Diensten ist, indem er dessen Bearbeitungswerkzeuge wie „Hammer" und „Zirkel", „Kelle" und „Setzwaage", „Winkel" und „Schnur" als Symbole benutzt, in „Maurerschurz" und „hoher Mütze" einhergeht, sich selbst als „unbehauenen Stein" sieht und im „Cubus mysticus" der Satanisten das Gehäuse vom vollendeten Geheimnis des Menschen, ja des Daseins überhaupt erblickt, der sollte sich von der Frau aller Völker darüber belehren lassen, daß dieser gnostische Kubus nichts anderes als den „Würfel Satans", das „Bild des Tieres" aus Off. 13 bedeutet, dessen Funktionen das ganze Arsenal der freimaurerischen Symbolik entnommen ist.

Daß und wie diese satanistische Würfelsymbolik über die angeblich „moderne" Kunst, vor allem über den Kubismus (!), in die christlichen Kirchen und damit auf den Altar Gottes geschmuggelt wurde und hier, zur

zynischen Freude aller Satanisten, zum Würfel-Tabernakel hingeführt hat, soll in einem späteren Heft ausführlich behandelt werden.

Da die Freimaurerei die „rechte Hand" Satans ist, kann nur sie von der „Frau" gemeint sein, wenn diese sagt, der Teufel trage einen Würfel in der Hand, mit dem er um die Welt gehe. Entschlüsselt man diesen Hinweis, so bedeutet dieser Satz nichts anderes als die Feststellung der totalen Auslieferung der Völker der Gegenwart an die Freimaurerei. Ihre Saat geht heute auf in den Städten, in denen die Jugend wie bessessen durch die Straßen zieht und die Losungen der modernen Gnosis auf ihren Transparenten zur Schau stellt. Etwas wie eine unerklärlich scheinende dämonische Macht treibt die Psychopathen aller Grade und Bildungsschichten auf die Bühnen und ins „Showgeschäft", entlockt ihnen Worte und Töne, Verrenkungen und Gesten von solch monotoner Schauerlichkeit, daß man den Eindruck hat, als triebe das alles einer unaufhaltsamen Verödung und Verblödung der kommenden Generationen entgegen. „Verfall" nennt es die Frau aller Völker, was hier seinen sinnfälligen Ausdruck findet. Der Massenverschleiß an lebendigen jungen Seelen ist heute kaum geringer als der Verschleiß an jungem Leben in den beiden zurückliegenden Weltkriegen. Christen müßten das sehen, vor allem diejenigen unter ihnen, die im Dienste der Jugend stehen und die endlich davon ablassen sollten, die Jugend mit Zugeständnissen an ihre Verirrungen und an das von ihr bzw. mit ihr betriebene „moderne" Schamanentum nur noch mehr dem Dämonismus zu überantworten. Wenn dieser Verfall, wie es täglich geschieht, noch angeheizt wird von Illustrierten, deren freimaurerische Grundhaltung außer Zweifel steht und von ihnen bis ins letzte Dorf, bis in die letzte noch einigermaßen intakte Familie hinein verbreitet wird, dann wird einem klar werden, daß die „Hand" Satans den „Würfel Satans" tatsächlich um die ganze heutige Welt trägt.

Was soll nun aber, so wird man fragen, dieser allenthalben in unserer modernen Formenwelt vorherrschende Würfel symbolisch zum Ausdruck bringen?

Die Antwort lautet: Die Zahl 666, die apokalyptische „Zahl des Tieres"! Nachdem wir in der apokalyptischen Zahl die Siegelzahl Satans festgestellt haben, ist der satanische Würfel also nichts anderes als dieses satanische Siegel in seiner getarnten, den Nichteingeweihten täuschenden und mißbrauchenden symbolischen Gestaltung.

Der „Cubus mysticus" oder „Würfel Satans" ergibt sich durch die Zusammenfügung von sechs „magischen Quadraten" mit der jeweiligen Seitenzahl Sechs.

Dieses magische Sechserquadrat entsteht in der Weise, daß man ein beliebig großes Quadrat sechsmal der Länge und sechsmal der Breite nach

unterteilt, so daß sich durch die Überschneidung der Teilungslinien eine Art Schachbrettmuster aus 36 Teilquadraten ergibt. In diese Teilquadrate trägt man, beginnend in der oberen linken Ecke, die Zahlen 1 bis 36 fortlaufend ein. Wie bereits dargelegt wurde, ergibt die Summe dieser 36 Zahlen die apokalyptische Zahl 666.
Aber noch eine überraschende Feststellung wird man treffen, wenn man die beiden Diagonalen zieht und die von jeder dieser beiden Geraden angeschnittenen Zahlen der Teilquadrate addiert. Die Summe dieser Zahlen bildet in beiden Fällen $^1/_6$ von 666, also $^{666}/_6 = 111$, was an Hand der beifolgenden Zeichnung auf Tafel I nachgeprüft werden kann.

Da man sich den satanischen Kubus nicht als massiven, sondern als hohlen Körper denken muß, denn er soll ja in Nachäffung der Heiligen Eucharistie Satan in sich einschließen, stelle man sich seine Entstehung folgendermaßen vor:
Sechs magische Sechserquadrate gleicher Größe, versehen mit je einer Diagonale, werden so aneinandergeklebt, daß die beschrifteten Seiten nach innen kommen und dem Beschauer somit verborgen bleiben. Jede der insgesamt sechs Diagonalen weist den Zahlenwert 111 auf, zusammen ergibt dies 666. Die Zahl Satans ist also gewissermaßen in dem Würfel als dessen Geheimnis enthalten, und zwar insgesamt siebenmal, in Nachäffung der sieben Teilsiegel des göttlichen Siegels der Apokalypse: Sechsmal als Summe jedes der sechs Teilquadrate, ein siebentes Mal als Summe der Zahlenwerte der sechs Diagonalen. Dieser Trick Satans bestätigt erneut, was oben bereits ausgesprochen wurde:

Im magischen Würfel haben wir das „Siegel Satans" vor uns.

Daß man die Heilige Eucharistie heute vielfach in Würfel-Tabernakeln aufbewahrt, kommt einer objektiven Blasphemie gleich. Bis heute geschieht dies, von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen, ohne Wissen und damit ohne Absicht der Gestalter und der Auftraggeber solcher Tabernakel. Die völlig unzulängliche gnosiologische und dämonologische Ausbildung unserer Priester gibt dem gesteuerten Satanismus – und um einen solchen handelt es sich – ungeahnte Möglichkeiten der Entfaltung in unseren Gotteshäusern. Die Magie bedient sich zunächst der „Esoteriker" in den Kunstakademien, d. h. der Freimaurer, Anthroposophen, Theosophen, Rosenkreuzer und anderer Neognostiker unter den modernen „Meistern". Diese schaffen Klischees, die nachzuahmen jedem empfohlen wird, der in der heutigen Kunst eine gewisse Rolle spielen will bzw. den vorhandenen Narreteien neue hinzuzufügen befähigt sein möchte. Jede andere, d. h. nicht „esoterische" Kunst wird diffamiert, jeder Befürworter echter Kunst als Banause beschimpft, neuerdings sogar als „Nazi" verlästert. Auf diesem abscheulichen Terror einer gno-

sisverseuchten Clique beruht die heutige moderne Pseudokunst. Diesem Kunstterror dienen beflissene „Experten“ des Kunsthandels, der Kritik und des Kunstmanagertums. Ein geschwätziger Snobismus übertölpelt unsere Priester und Bischöfe, nimmt ihnen die Sorge über „moderne“ Ausgestaltung unserer Kulträume ab und zerstreut ihre Bedenken mit einem Schwall von Phrasen und gnostischem Rotwelsch, daß dem Kenner dieser Phraseologie die Haare zu Berge stehen. Aber jeder vernünftige Rat wird in den Wind geschlagen; denn das falsch verstandene Aggiornamento hat landauf, landab vom Klerus Besitz ergriffen und mißbraucht ihn und uns in unvorstellbarer Weise. Vielleicht gelingt es den Warnern und unbeliebten Mahnern, da und dort eine Besinnung herbeiführen zu helfen. Das Gros der Blasphemien in den „modernen“ Kirchen aber, so muß auf Grund einschlägiger Erfahrungen befürchtet werden, dürfte erst im Zuge des großen „Abräumens“ durch die letztzeitlichen Katastrophen beseitigt werden. Denn dann begreifen es doch wohl auch die Dickfelligsten, daß es höchste Zeit ist, sich in der heiligen Kunst der Unterscheidung der Geister wieder aufs neue zu schulen und zu üben.

Natürlich beschränkt sich der satanische Einfluß des Würfelsymbols keineswegs auf die Kunst. Es gibt kaum ein Lebensgebiet, das nicht gnostisch gesteuert wird in unseren letztzeitlichen Tagen. Satan und seine „Kirche“ nutzen den Mangel an Wachsamkeit in der katholischen Kirche mit großer Raffinesse und Folgerichtigkeit aus, denn bereits unmittelbar nach seinem Sturz war er entschlossen, sein Engelswissen um das göttliche Siegel nach Kräften zu nutzen, indem er „auszog, ein Sieger, um zu siegen“. (Off. 6, 2.)

Die Frage für uns „Soldaten“ der Letztzeit lautet nicht, ob es uns gelingen wird, Satans Sieg über die Völker zu vereiteln. Das vermöchten wir aus eigenen Kräften ohnehin nicht zu bewerkstelligen.

Die Frage lautet vielmehr, welche Ernten wegen unserer Saumseligkeit, wegen unseres mangelnden Vertrauens in die Prophetie und in die marianische Weissagung noch in die Scheune Satans gehen müssen, bevor wir begreifen, daß der Himmel ja nur noch auf uns wartete, als er die letztzeitlichen Katastrophen so lange als nur möglich hinausschob.

Um aber begreifen zu können, muß, so drückt es die „Frau“ aus, „erst noch viel gelernt werden“.

Was unter Zuhilfenahme der Amsterdamer Botschaften in den vergangenen Jahren „gelernt“ wurde, wird hier in gekürzter Form vorgetragen. Denn es ist nicht die Zeit, lange Worte zu machen. Statt einander zu kritisieren, sollten Priester und Laien einander helfen.

Dies, und nichts anderes, wird hier versucht!

3. Das Bild des Tieres

Mit der Entlarvung des satanischen Würfels durch die Frau aller Völker kommen wir auch der Deutung jener geheimnisvollen Stelle in Off. 13, 15 näher, wo es heißt: „Auch ward es ihm (nämlich dem „zweiten Tier") gegeben, dem Bilde des Tieres einen Geist zu verleihen, daß es gar redete, das Bild des Tieres ...".

Das „zweite Tier" der Apokalypse ist Satan in der Nachäffung Christi (während das „erste Tier" in der Rolle des „Baumeisters aller Welten", also in der Rolle des Vaters, in Erscheinung tritt). Als „zweites Tier", d. h. als falscher Christus, erscheint Satan in Gestalt des Antichrist. Während wir noch auf sein Kommen warten, sind seine Quartiermacher bereits da. Es sind die Mißbraucher des Menschen jeglicher Art, darunter insbesondere die Mißbraucher der im Menschen angelegten Werte des Guten, Wahren und Schönen. In der Kunst erleben wir die Verhäßlichung, in der Morallehre die Beseitigung von Gut und Böse, in den Geisteswissenschaften die Vergötzung des reinen Intellekts.

Wenn nun Satan seinem „Bild" „einen Geist verleihen" möchte, so kann es nur Geist von seinem Geiste sein, nämlich reiner Intellekt. Dieser ist, wie eingangs erwähnt wurde, zugleich reine Funktion und Ausdruck des verabsolutierten Fortschritts, des Progressismus.

Einem solchen „Geist" begegnen wir in seiner höchstmöglichen Perfektion nur in Satan selbst. Wollen wir ihn in dieser Perfektion erreichen, müssen wir etwas erfinden, was reinen Intellekt, reine Funktion und reine Progression automatisch hervorzubringen vermag, – einen Apparat ohne Seele, ohne die Ebenbildlichkeit Gottes, dafür mit der Ebenbildlichkeit Satans. Diesen Apparat hat man bereits geschaffen, er wartet nur noch auf seine große Stunde. Es ist der Computer.

Was ist ein Computer?

Wörtlich bedeutet Computer soviel wie Berechner. Es handelt sich also um eine Hochleistungsrechenmaschine, die, wie jede andere Rechenmaschine, aus einem Gehäuse und einer Apparatur besteht. Den Computer kann man „füttern", das heißt man gibt ihm bekannte Tatsachen, sogenannte Daten, ein und läßt sie von ihm aufspeichern, so, wie das menschliche Gedächtnis Erlebnisse und Eindrücke als Erinnerungen (Apperzeptionen) aufbewahrt, um sie zu gegebener Zeit denkerisch auszuwerten.

Lesern, die in der Psychologie bewandert sind, sei gesagt, daß man im Computer eine Art Idealfall von Versuchskarnickel für reine Assoziationspsychologie vor sich hat.

Der Computer leistet dem modernen Leben mancherlei nützliche Dienste, wie jede Maschine, die ihrem Wesen und ihrem Zweck entsprechend eingesetzt

wird. So lange dieses geschieht, wäre es verkehrt, von der „Dämonie der Technik“ zu sprechen. Zur Dämonie wird Technik erst durch Mißbrauch. Wäre der Mensch eine Maschine ohne Seele, ohne Herz und ohne ein Gefühl für das Humane, das Schöne, für Religiöses und für den Mitmenschen, dann wäre der Computer ein Übermensch, der jeden natürlichen Menschen an Intelligenz und an „menschlichen“ Fähigkeiten überträfe. Satan haßt alles am Menschen, was nicht reiner Intellekt, reiner Funktionalismus und Progressismus ist. Deshalb versucht er, den Menschen unseres technischen Zeitalters so weit zu entmenschlichen, daß er zum Apparat, zu seinem Ebenbild wird. Hat er dies auf dem Wege, auf den er uns alle gedrängt hat, einigermaßen erreicht, dann wird es sein letzter Akt von Versuchung sein, dem Menschen einzureden, er möge sich voll und ganz dem reinen Intellekt eines „unfehlbaren“ **Roboters** anvertrauen, denn dieser Roboter sei der moderne Homunculus, an dem der Mensch seit eh und je gebastelt habe. Nun sei das Ziel aller Sehnsüchte des Menschen, zu sein „wie Gott“ (d. h. wie Satan!), erreicht und der Mensch habe sich im Roboter, im Super-Computer selbst neu erschaffen.

Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß wir dieser letztmöglichen Verirrung und diesem letztmöglichen Mißbrauch des Menschen mit Riesenschritten entgegengehen. Nicht ein fühlender Mensch mit Fleisch und Blut, auch nicht ein Gremium von Politikern, kein Parlament und kein Staatsmann, keine religiöse Gemeinde und kein Papst hätten das Recht mehr, die Geschicke des irdischen und außerirdischen Daseins des Einzelnen und der Völker in die Hand zu nehmen, sondern der über alles Subjektive „erhabene“, in seiner Objektivität sonach „übermenschliche“ Computer würde den Respekt und die Verehrung in Anspruch nehmen dürfen, die bisher nur Gott und den menschlichen Autoritäten vorbehalten waren.*)

Mag er nun noch so interessante Formen annehmen, der „Berechner“ unseres Daseins von morgen, mag er irgendwo in einem behüteten, sakralen Raum wie eine Bienenkönigin umhegt und umsorgt, von den besten Technikern der Welt gefüttert und gepflegt werden: Er ist doch nichts weiter als ein hohler Kasten mit einem mechanischen Zählwerk, um kein Jota mehr als der „Würfel“ Satans mit seinem simplen Zählwerk der apokalyptischen Zahl 666, der Zahl des Geistes Satans!

Das „Bild des Tieres“, der Lebensnormen setzende Roboter, ist zweifellos im Kommen. Daß er einmal ein Gehilfe des Antichrist sein wird, ist gut zu wissen. Mag er sich noch so schein-heilig mit den Insignien Christi umgeben:

*) Plakate werben z. Zt. für „Liebe per Computer“. Eine Zeitschrift für „junge Erwachsene“ propagiert das Experiment „Ein Computer sucht für Sie den idealen Partner“. — Vater, Mutter, Priester und das Herz haben hier bereits ausgedient!

Am „Bild des Tieres", am „Würfel" mit der „Zahl des Tieres" 666 werden die, die sein Kommen erleben, ihn erkennen.

Danken wir der Frau aller Völker, daß sie uns schon heute auf den Pferdefuß des falschen Christus von morgen hinwies und uns das „Bild des Tieres" zeigte mit den schlichten Worten:

„Die Hand Satans, in der er einen Würfel hat,
geht um die ganze Welt."

4. Das Kreuz Satans

Wir Christen sind gewohnt, das Kreuz schlechthin als Zeichen Christi anzusehen. Diese Arglosigkeit macht sich Satan zunutze, indem er sein Kreuz neben das Kreuz Christi stellt, es in allen seinen Formabwandlungen in die Gotteshäuser schmuggeln läßt und so eine „sakrale" Formenwelt schafft, die dem kommenden Antichrist die Mühe erspart, das Kreuz Christi aus der Kirche hinaus- und das Kreuz Satans in sie hineinzubefördern.

Es gibt heute schon eine Reihe von katholischen Kirchen, in denen man ohne jegliche Störung durch christliche Symbole die Satansmesse abhalten könnte. Der Liturgiemißbrauch, ungewollt gefördert durch zeitbedingte Liturgiereformen, ist so groß, daß man ihn nicht als Zufall ansehen darf. Er ist gezielt und wird gelenkt durch eine kleine, aber bestens geschulte Schar abtrünniger Priester, die sich in den von freimaurerischen Kreisen betriebenen Versuchen der sogenannten „Ritualangleichung" ganz besonders hervorzutun bemühen. Wahrscheinlich erwarten sie für sich reiche Ehren in einer „Kirche" von morgen, deren Altar nicht mehr das Kreuz Christi, sondern das Kreuz ihres Herrn und Meisters ziert.

Die hier getroffene Feststellung mag manchen Lesern unglaubhaft erscheinen. Doch gibt es hier nichts zu glauben, diese Fakten bestehen und sind mit wissenschaftlicher Sorgfalt überprüft und für unwiderlegbar befunden worden. Was in La Salette und in Garabandal von abtrünnigen Priestern gesagt wurde, hat sich realisiert in der Tatsache der bewußten und unbewußten Logenagenten im Priestergewande. Vor ihnen sollen vor allem die Geistlichen unter den Lesern gewarnt werden. Vor allem auch davor, diesen avantgardistischen „Brüdern" weiterhin ihr Ohr zu leihen, wenn sie sich der modernen Massenmedien bedienen und als angebliche Apostel einer „nachkonziliaren Kirche" von Land zu Land ziehen, um ihr feines Gift in wohlausgewogenen Dosen zu verspritzen. Wer Ohren hat, zu hören und Augen um zu sehen, wird nicht nach Namen fragen. Man hört das „Bild des Tieres", das sie an Stelle des Herzens in ihrer Brust tragen, förmlich rasseln,

wenn seine Apparatur das Mundwerk solcher Pseudoapostel in Bewegung setzt.

Wie sieht nun das „Kreuz" aus, das diese Art von Kreuzträgern einer modernistisch verderbten Pseudokirche durch die Lande trägt?

Die Frau aller Völker sagt über diese Tatsache etwas Bemerkenswertes in ihrer Botschaft vom 3. Januar 1946 aus. Es heißt dort: „Dann geht die Frau warnend mit ihrem Finger hin und her und sagt: ‚Das Kreuz wollen sie verändern in andere Kreuze.'"

Wir wollen und können nicht alle diese „anderen Kreuze" aufzeigen. Dazu bedarf es mehr Raum, als er hier noch zur Verfügung steht. Stattdessen wollen wir uns auf das satanische Grund- oder Primärkreuz beschränken, das unmittelbar aus dem satanischen Würfel hervorgeht und im Grunde mit diesem identisch ist.

Schneidet man den satanischen Würfel an den Kanten so auf, daß die sechs magischen Quadrate in eine Ebene gelegt werden können, dann kann man daraus die Form eines Kreuzes gewinnen. Dieses aus sechs magischen Quadraten gebildete Kreuz gibt dabei die ganze Innenbemalung des Satanswürfels preis, also die sieben satanischen Teilsiegel, d. h. sieben mal die Zahl 666. Auf den beifolgenden Zeichnungen auf Tafel I und II wolle man sich die jeweils 36 kleinen Teilquadrate auf den großen Quadraten hinzudenken, während die Diagonalen eingezeichnet werden sollen. Löscht man nun auch diese noch, erhält man ein unbeschriebenes Kreuzmuster aus sechs Quadraten. Beseitigt man dann noch die inneren Begrenzungslinien dieser Quadrate, dann hat man das angeblich nur von „Eingeweihten" deutbare, dem christlichen Kreuz angenäherte satanische Primärkreuz vor sich. (Siehe z. B. das Rosenkreuz auf Tafel II!)

Dieses Primärkreuz schmückt vor allem die Meßrituale von Satansmessen sowie andere kultische Schriften der modernen Satanisten. Mitunter aber wird es auch von Hochgradfreimaurern als Talisman auf der Brust getragen oder, mit rosenkreuzerischen Zutaten versehen, von Anthroposophen und anderen „Sophen" der modernen Gnosis. Ahnungslose weibliche Mitglieder solcher Vereinigungen lassen sich dieses Satanskreuz sogar als Sterbekreuz umhängen, das sie mit ins Grab begleiten soll.

Die beifolgenden Zeichnungen auf Tafel II zeigen die Entstehung des Satanskreuzes aus dem Satanswürfel auf, wie sie hier geschildert wurde.

Obwohl die Satanskreuze aller Art zur Zeit nur so aus dem Boden schießen, entstammen sie keineswegs unserer Gegenwart. Sie sind uralt, weit älter als das Kreuz Christi, das ja ursprünglich das Zeichen des Unheiligen gewesen war und erst durch Christus seine Heiligung erfuhr.

Die Satanisten der sogenannten Kerngnosis „bedauern“ es, daß man sich in unseren Kirchen nicht des satanischen Primärkeuzes bedient. Sie wissen, daß die Tötung Christi am Zeichen der Unheiligkeit ins Gegenteil ihrer Absichten umgeschlagen ist und versuchen nun in unseren letztzeitlichen Tagen, das Geschehene weder rückgängig zu machen.

In einer ihrer Informationsschriften drücken sie das so aus:

> „Das Kreuz auf Golgatha sollte aus sechs Quadraten bestehen, einem auseinandergefalteten Würfel, welcher Würfel dieser selbe philosophische Stein ist.“

Dieser philosophische „Stein der Weisen“ ist, wie wir wissen, nichts anderes als der geheimnisvolle Cubus mysticus der Gnosis und der Freimaurerei, das Siegel Satans und die Urform des Kreuzes Satans mit dem siebenfachen Zahlenwert von 666.

Von diesem Kreuz gibt es eine Unzahl von Nebenformen, die aus ihm abgeleitet sind, die sogenannten Sekundärkreuze.

Während man das satanische Primärkreuz in den modernen Kirchen seltener antrifft, wimmelt es dort nur so von Sekundärkreuzen aller Art. Dies kommt vor allem aus der Sucht, immer „moderner“, immer extravaganter, immer „symbolreicher“ zu bauen und auszugestalten.

Im Grunde genommen gibt es kaum eine willkürliche Spielart des Kreuzes Christi, die nicht längstens satanistischen Symbolwert erhalten hätte. Darum sollte man bei der eindeutigen schlichten Form des Kreuzes Christi verharren und dem Kunstmodernismus endlich die Kirchentüren verschließen.

Das soll nicht bedeuten, daß man die Wesenszüge modernen Gestaltens, die Einfachheit und Konzentration der künstlerischen Aussage beiseite lassen sollte. Leider kennen wir den Stil unserer Zeit kaum, da ihm bis heute überhaupt keine Gelegenheit gegeben wurde, sich positiv zu entfalten. Die Herrschaft der Psychopathen und der freimaurerischen Absurditäten in der Kunst ist so allumfassend, daß neben ihr keine andere Herrschaft geduldet wird.

Das muß endlich anders werden, wenn unsere Kirchen nicht Zug um Zug zu Kathedralen Satans, zu Kultstätten des seiner Stunde entgegenfiebernden Antichrist werden sollen. Viele, allzuviele sind es bereits. Es ist an der Zeit, zu entrümpeln und zu säubern, damit wahre moderne Kunst ihren Einzug halten kann, die Christus verherrlicht, statt ihn auf dem Umweg über die sakrale Kunst täglich aufs neue zu kreuzigen!

Zum Abschluß dieses Kapitels sei gesagt, daß auch das Hakenkreuz zu den uralten gnostischen Sekundärkreuzen zählt und somit ein Satanskreuz

reinsten Wassers darstellt. Seine Ableitung aus dem gnostischen Primärkreuz ist recht interessant und kann aus Tafel II ersehen werden.

Schlußbemerkungen

Auch das vorliegende Heft 2 der Schriftenreihe „Die apokalyptische Frau aller Völker" legt Zeugnis ab für die Letztzeitlichkeit der von uns durchlebten Epoche. Die Heilige Schrift gibt eine Reihe von Merkmalen an, an denen man das herannahende Ende erkennen soll. Es wird sich bei der weiteren Betrachtung der Amsterdamer Botschaften erweisen, daß Maria kaum eines der wichtigsten Merkmale, von denen die biblische Prophetie zu berichten weiß, zu kommentieren vergißt. Sie tut das in so frappierend einfacher Sprache und übersetzt die Bilder der biblischen Zeit so anschaulich in die Bilder unserer Zeit, daß man die Tiefe und geistige Größe des Gesagten beim ersten Überlesen kaum zu erkennen vermag.

Was man tun muß, um in diese marianischen Aussagen und Enthüllungen eindringen zu können, sagt die Frau aller Völker ebenfalls mit klaren und einfachen Worten.

„Es muß viel gelernt werden."
„Es muß schnell gearbeitet werden ..."
„Es muß gewacht werden ..."
„Taten müssen kommen ..."
„Alle müssen mitarbeiten ..."

Immer wieder begegnet dem Leser der Botschaften das Beschwörende solcher Worte der „Frau".

Es mag vielleicht für manche Leser schwer sein, auf Anhieb und schon beim ersten Lesen dieser Schrift alles zu erfassen, was darin zur Sprache kommt. Vieles, vielleicht das meiste ist für die Leser neu, da man eigentliches eschatologisches Argumentieren heute kaum mehr kennt. Die Intellekttheologie erstickte es ebenso, wie der Intellektualismus alles erstickt, was Geist vom Geiste Gottes ist.

Wir werden Heft um Heft die Mahnungen der „Frau" im Auge behalten und uns so auf den Kampf und den Sieg der Kirche einstellen, wie es die Endauseinandersetzung mit Satan und seinem Geheimnis des Bösen erfordert. Dabei schöpfen wir Mut und Zuversicht aus den Worten der „Frau", die sie in der Vorausschau unseres Müdewerdens einmal an alle ihre „Soldaten" der letzten Schlachten Gottes richtet:

„Der Sieg wird unser sein!"

Zu diesem Sieg nach Kräften beizutragen, sind alle eingeladen, die mitzubeten oder mitzukämpfen imstande sind. Zu letzteren zählen insbesondere jene kirchlichen Behörden und Amtspersonen, die, sei es im Vatikan oder in Holland oder in Deutschland, alles gewissenhaft zu prüfen verpflichtet sind, was Anspruch auf eine solche Überprüfung erhebt.

Wenn es seit der Hereinnahme der Johannesapokalypse in die Bücher der Heiligen Schrift ein prophetisches Ereignis gegeben hat, das Anspruch auf eine besonders sorgsame und unverzügliche kirchliche Verbescheidung erheben darf, dann sind es die Botschaften der Frau aller Völker in Amsterdam.

„Es wird keine Zeit mehr sein", sagt die Apokalypse u. a. auch im Hinblick auf die letztzeitlichen Gegenmaßnahmen der Kirche gegen die losgelassene Dämonie.

Bis jetzt läßt man eine kleine Schar furchtloser und opferbereiter Christen diesen gefahrvollen Kampf allein führen. Statt sie zu unterstützen, behindert man sie.

Es ist zu hoffen, daß dies durch die Veröffentlichung dieser Schriftenreihe endlich anders wird. Das Amsterdamer Fehlurteil liegt auf der Hand; denn die Kommission von Haarlem konnte dem Amsterdamer Phänomen unmöglich gerecht werden. Was verstehen Psychiater und Psychologen schon von Dämonologie und Gnosiologie? Letztere dürften sie nicht einmal dem Namen nach kennen.

Wie soll ein Theologe, der sich nicht bei Fachleuten aller Art eingehend informierte, über Sachverhalte entscheiden können, über die er auf Grund seiner fachlichen Unzuständigkeit für Fragen der Naturwissenschaft, der Politik, der Geschichtsphilosophie, der modernen Freimaurerei und ihrer Hintergründe und Randerscheinungen, des dialektischen Materialismus und des philosophischen Pluralismus, des Neohumanismus in Deutschland, der Symbol- und Emblemkunde usw. usw. nur mangelhaft oder gar nicht unterrichtet sein kann! Die Frau aller Völker bezeichnet sich wohl als Maria, als die Mutter der „Geringsten der Meinen", aber sie gibt auch zu erkennen, daß diese Maria ihre schützende Hand nicht nur über die Kleinen, die Verlassenen, die körperlich oder geistig Behinderten, die Beter und die Bußfertigen hält, sondern daß sie auch berufen ist, die Geistigen in Kirche, Staat, Politik und Wissenschaft anzuführen und überall dort, wo sie in die Irre gehen, aufzurichten und ans Ziel zu bringen.

Seit dem Erscheinen der apokalyptischen „Frau" in der Gestalt Marias ist es nun Schluß mit dem überheblichen Gerede, Maria sei nur für diejenigen da,

die in der Einfalt ihrer Herzen eben keinen anderen Weg zur Wahrheit zu finden vermöchten als den, den ihnen die begnadete Einfalt Marias zu zeigen vermag.

Mit diesen pseudomariologischen Redensarten ist es nun endgültig vorbei. Es hat sich erwiesen, daß die Intellekttheologie an dem anspruchsvollsten und geisterfülltesten marianischen Offenbarungsakt, wie ihn Amsterdam darstellt und wie ihn diese Schriftenreihe offenkundig machen wird, achtlos vorbeigegangen ist und daß sie von der göttlichen Weisheit viel weiter entfernt ist als die Weisheit des „Volkes", an das sich der Verfasser nach dem allseitigen Versagen der Berufenen nun wendet.

Manche Leser mögen sich mitunter etwas überfordert sehen. Aber man kann diese Hefte nicht nur lesen, man muß sie wiederholt studieren. Sie enthalten nichts, was nicht jeder normal gebildete Zeitgenosse, wie ihn die Volksschule hervorbringt, verstehen könnte. Wo man ein Hindernis finden sollte, liest man so lange darüber hinweg, bis es nach mehrmaligem Lesen der Schriften von selbst verschwindet. Verständlicher, als es der Verfasser zu tun versuchte, lassen sich die Botschaften der Frau aller Völker leider kaum darbieten. Daß diese keine Alltagslektüre darstellen, daß sie erarbeitet werden müssen, und zwar von den „Geringsten der Meinen" gleichermaßen, betont die „Frau" ausdrücklich.

Mit der Bestätigung der gnosiologischen These, daß der Cubus mysticus der Gnosis das Geheimnis des Bösen, die apokalyptische Zahl, verkörpere, hat Maria der Gnosiologie einen entscheidenden Impuls gegeben. Von diesem Würfel aus ist es nämlich möglich, die gesamte Satanssymbolik unserer Tage zu entlarven und die Irrwege, die die heutige Kirche in Kunst und Liturgie geht, als solche zu begründen.

Deshalb mag das Amsterdamer Ereignis ganz und gar nicht in den Kram jener passen, die sich aus eigener Vollmacht zu Anführern auf der Straße des Irrtums und des Verfalls gemacht haben.

Auf jeden Fall darf man davon überzeugt sein, daß sich vor den Botschaften der Frau aller Völker die Geister unserer Zeit scheiden werden: Hier die Kämpfer für die göttliche Gerechtigkeit, für die göttliche Wahrheit und für die göttliche Liebe, dort die Verfechter des Siegels Satans, des Würfels mit dem Zahlzeichen und den drei „Ismen" des Tieres.

Man wird sich entscheiden müssen, und zwar **bald!** Denn für den Fall, daß zur Bagatellisierung von Fatima nun noch eine solche von Amsterdam hinzuträte, kündigt Maria warnend an:

„Die Heiden werden es euch lehren!"

Die „Heiden" sind die Kommunisten. Und was diese die Kirche lehren, zeigen die Erfahrungen im Osten. Es ist die Demut vor der Weisheit des Herzens, ohne die Amsterdam ebenso ein Buch mit sieben Siegeln bliebe wie die Apokalypse selbst.

Es wäre besser, diese Demut schon vorher, und zwar von der **Frau aller Völker,** der apokalyptischen „Frau", zu lernen, damit es dazu nicht der „Heiden" bedarf!

An die Leser!

Im Selbstverlag Hans Baum erscheinen nur die Hefte der Schriftenreihe „Die apokalyptische Frau aller Völker".

Zu sonstigen marianischen oder als marianisch ausgegebenen Ereignissen der neueren Zeit nimmt der Verfasser schon deshalb nicht Stellung, weil es sehr eingehender Untersuchungen bedürfte, um echte mystische Vorgänge von unechten zu unterscheiden. Bloße Meinungen oder wohlmeinende Gutgläubigkeit genügen bei weitem nicht, um eine echte Unterscheidung der Geister zu treffen.

Mit dieser aus persönlicher Erfahrung getroffenen Feststellung sollen jedoch nicht diejenigen kirchlichen Behörden in Schutz genommen werden, die jeweils mit einem vorgefaßten „Nein" bei der Hand sind, mit dem sie sich der Verpflichtung einer gründlichen, wissenschaftlich ausreichend fundierten Untersuchung übernatürlicher Phänomene zu entziehen versuchen, wie dies in besonders folgenschwerer Weise im Falle der Frau aller Völker geschah.

In einem solchen Falle hat wohl jeder Katholik, er sei Bischof, Priester oder Laie, die heilige Pflicht vor Gott, in angemessener Weise so lange auf die zuständige kirchliche Behörde einzuwirken, bis sie das Versäumte nachholt und einen Spruch fällt, der allen denkbaren Einwendungen standzuhalten vermag. Dies ist bis heute nicht geschehen!

Deshalb wird die Schriftenreihe „Die apokalyptische Frau aller Völker" so lange fortgesetzt werden müssen, bis die für die Verbescheidung der Amsterdamer Botschaften zuständige kirchliche Behörde dieser ihr von Amts wegen aufgegebenen Verpflichtung nachzukommen vermag.

Diese Schriftenaktion hat die Fernhaltung von „Verfall, Unheil und Krieg" zum Ziel. Ihre Durchführung glaubt der Verfasser, außer Maria und der Kirche selbst, zunächst denen schuldig zu sein, die für die Vernachlässigung der Gnade von Fatima die schwersten Opfer zu bringen hatten: Den Millionen von Toten, von Schwerbeschädigten, von Flüchtlingen und Vertriebe-

nen, von Spätheimkehrern, Verschollenen und Entwurzelten aus dem zweiten Weltkrieg.

Vor allem aber steht die Verbreitung der Amsterdamer Botschaften im Dienste der Mütter und der Kinder, der Jugend und der Soldaten von heute und von morgen, denen nach den Enthüllungen der Frau aller Völker von Seiten Satans und seiner „Kirche“ noch viel schrecklichere Leiden und Gefahren drohen, als wir sie in der ersten Jahrhunderthälfte bereits zu bestehen hatten.

Ein großer, man darf erfreulicherweise sagen, der weitaus größte Teil der Leser scheint den Ernst der heilsgeschichtlichen Stunde erkannt zu haben. Viele erklärten sich durch Wort und Tat bereit, an der weitestmöglichen und raschen Verbreitung der Amsterdamer Botschaften, wie sie in dieser Schriftenreihe verdeutlicht und gedeutet werden, nach Kräften mitzuarbeiten.

Ihnen sei dafür herzlich gedankt!

Verschiedene Zuschriften lassen vermuten, daß einer Reihe von Lesern nicht bekannt ist, unter welchen Umständen diese Schriftenreihe zustande kommt. Der Selbstverlag des Verfassers ist kein gewerblicher Betrieb im üblichen Sinne, sondern notwendiger Bestandteil eines Einmannapostolats.

Jede neue Heftnummer muß vor ihrer Drucklegung durch die vorangegangene finanziert worden sein, nachdem die erste Auflage durch den Verfasser aus privaten Mitteln ermöglicht werden konnte. Dies war denjenigen Lesern, die wegen der Verzögerung bei der Auflegung von Heft 2 anfragten, sicherlich nicht bekannt, weshalb es notwendig erscheint, allgemein darauf hinzuweisen. Wer gewillt ist, den Verfasser bei seinem freiwilligen Schriftenapostolat zu unterstützen und eine möglichst rasche Aufeinanderfolge der einzelnen Heftnummern herbeiführen zu helfen, der möge sich – und das ist eine ernste und eindringliche Bitte an alle Leser – in seinem Bekanntenkreis nach Kräften für die Verbreitung der Schriftenreihe und damit der Amsterdamer Botschaften einsetzen. So sehr der Verfasser diese Verbreitungshilfe erbittet, so sehr nützt ein Verbreitungshelfer vor allem sich selbst, seiner Familie, unserem Staat und Volk, den Völkern der Welt und der Rückkehr der Christen in die eine heilige, katholische und apostolische Kirche von morgen. Denn für diese echte Ökumene stellt die von der Frau entschlüsselte Apokalypse sämtliche theologischen Voraussetzungen bereit. Darüber wird eine Heftnummer zur gegebenen Zeit ausführlich berichten.

Man möge bedenken: Je mehr Handhaben wir Gott durch unser Handeln geben, die Katastrophen zurückzuhalten oder auf ein Mindestmaß zu be-

schränken, um so weniger besteht für uns ein Grund, angsterfüllt in die Zukunft zu schauen. Auf jeden von uns kommt es in dieser heilsgeschichtlichen Stunde an, auf die Handelnden nicht weniger als auf die Betenden. Beide müssen zusammenwirken und beide vereint rufen die Gnade der Bekehrung ohne göttliche Zuchtmittel auf die Völker herab. So will es die apokalyptische Frau und so will es auch die Kirche. Es ist kaum zu begreifen, warum man in einer Diözese bis heute Hindernisse fortbestehen läßt, die es unmöglich machen, den Willen der Frau mit dem des Heiligen Vaters zu vereinen.

Diese Hürden sollen die Leser der Schriftenreihe beseitigen helfen, indem sie es mit ermöglichen, die Wahrheit von Amsterdam zu verbreiten, und zwar weit über die kleine holländische Diözese hinaus. Hier ist kein Raum für theologischen Provinzialismus. Hier muß dem Heiligen Geist ein weiter Raum geschaffen werden, damit durch diese Schriftenreihe endlich das Ohr des Heiligen Vaters erreicht werden kann, dessen Bemühungen um den Frieden so lange ohne Erfolg bleiben müssen, als ihm die von Maria und der Apokalypse bereitgestellten Hilfen vorenthalten werden.

Die Frau sagt selbst in ihren Botschaften, daß der Widerstand gegen sie in der Kirche groß sein werde. Aber sie weist zur Überwindung der Widerstände unmißverständlich den Weg des Gehorsams.

Ihn werden wir gehen, indem wir alle Möglichkeiten einsetzen, die einem Katholiken durch seine Kirche gegeben sind.

Über den Gehorsam liegen eindeutige kirchliche Gesetze vor. Diese dürfen nicht mit Privatmeinungen kirchlicher Amtsträger verwechselt werden. Es geht hier nicht um Meinungen, sondern um das Aufzeigen all jener Realitäten, die einer umgehenden kirchlichen Beachtung und Würdigung bedürfen. Erst wenn diese auf dem Tisch liegen, kann die Kirche urteilen. Sie auf den Tisch legen zu helfen, ohne falsche Furcht und in recht verstandenem Gehorsam, ist jeder aufgerufen, der es gut mit der Kirche, mit sich selbst und mit allen Menschen guten Willens meint.

Und deshalb, verehrte Leser, bedarf es so dringend Ihrer Bereitschaft und Ihres Mutes zum Mitapostolat bei dieser Schriftenaktion!

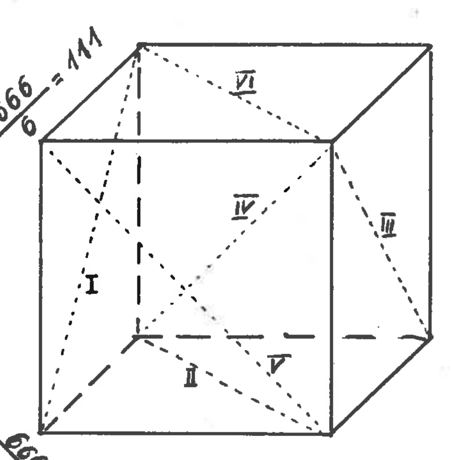
Die Schriftenreihe „Die apokalyptische Frau aller Völker wird **fortgesetzt!**

Das nächstfolgende Heft Nr. 3 wird betitelt sein:
Das Zeichen der Frau

Tafel I

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36

$\frac{666}{6} = 111$



Magisches Quadrat | **Würfel oder Siegel Satans**

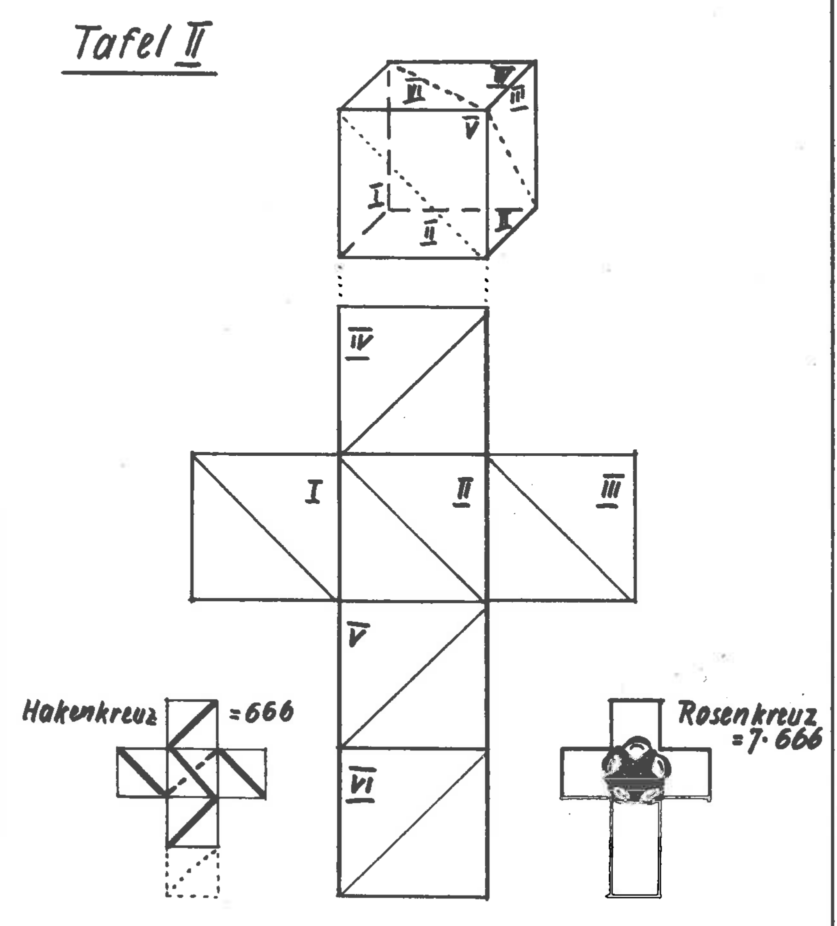
Im magisch. Quadrat

ergeben alle Zahlen die Summe **666**

und die Zahlen in den Diagonalen jeweils die Summe $111 = \frac{666}{6}$

Im Würfel Satans

ergeben die Zahlen der sechs magischen Quadrate und der sechs Diagonalen insgesamt siebenmal die apokalypt. Zahl **666**



Das Kreuz Satans

ist ein auseinandergefalteter satanischer Würfel und enthält wie dieser siebenmal die apokalyptische Zahl 666.